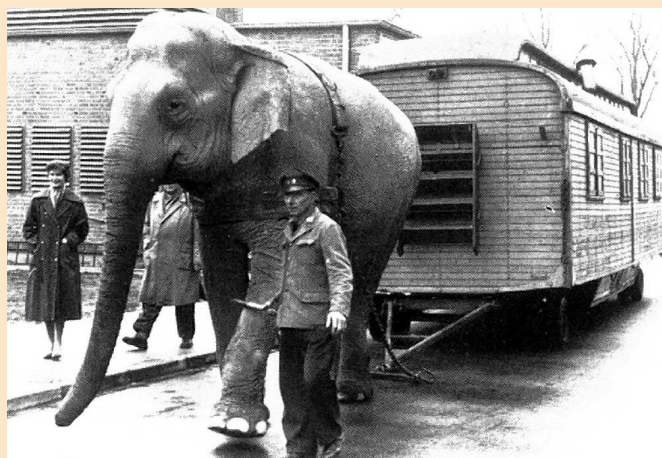




1956: Mit den Einnahmen aus den allerersten Losverkäufen dürfen Berliner Kinder aus der zerstörten Stadt in die Ferien fliegen.



Ebenfalls 1956: Die erste Redaktion der TV-Lotterie war in diesem Zirkuswagen in Lokstedt untergebracht – eine Leihgabe von Hagenbeck.

Gewinn damals: Kohlensäcke!

1956 gründete sich die Lotterie in Lokstedt

Anfangs gab es Kohlensäcke, Milch-Abos und Kaffee zu gewinnen – heute sind es eine Million Euro oder bis zu 5000 Euro Sofortrente. Über Naturalien hat man sich eben mehr gefreut, damals im Jahr 1956, als die ARD-Fernsehloterie „Ein Platz an der Sonne“ gegründet wurde. Die Idee: gewinnen und gleichzeitig helfen. Sitz der Organisation ist heute am Harvestehuder Weg (Harvestehude).

Als es damals losging, hockte die kleine Redaktion der Lotterie noch in einem Zirkuswagen, der in Lokstedt abgestellt war – eine Leihgabe von Hagenbeck. Schon die erste Sendung im April 1956 wurde ein großer Erfolg: umgerechnet 882 000 Euro kamen zusammen, obwohl es damals nur wenige Fernsehgeräte und damit Zuschauer gab. Mit dem Geld wurden Berliner Kinder

Rosinenbomben aus der zerstörten Stadt in die Ferien geflogen.

Später dann wurden die Gewinne größer, ab 1979 gab es neben Häusern, Autos und Reisen auch erstmals bis zu einer Million Mark zu gewinnen. Der Slogan „Mit fünf Mark sind Sie dabei“ war da längst bundesweit bekannt, Showstars wie Hans Rosenthal, Joachim „Blacky“ Fuchsberger und Günter Pfitzmann ließen sich mit einem Fünf-Mark-Stück ablichten. Die Ziehungen der Hauptpreise liefen im Fernsehen, die Ziehungen der kleinen Nebenpreise in einem Keller in Harburg. Seit vielen Jahren ist es Frank Elstner, der die Gewinnzahlen bekannt gibt.

Seit der Gründung hat die ARD-Fernsehloterie 1,3 Milliarden Euro für karitative Zwecke ausgezahlt und mit dem Geld 5500 Hilfsprojekte unterstützt.



Langjähriger Moderator: Frank Elstner



1970: Damals wie heute moderiert Frank Elstner. In der Live-Show hat ein kleines Mädchen die Zahlen gezogen, die er nun verliert.

Das neue Glücksspielgesetz macht der 50

Eigentlich ist es ja gut gemeint. Seit 1. Januar 2008 ist der Glücksspiel-Staatsvertrag in Kraft, er soll Spielsucht verhindern. Doch das Gesetz treibt schräge Blüten. Nicht nur, dass beliebte TV-Sendungen wie die „SKL-Show“ (RTL) verboten wurden. Auch Soziallotterien wie die Hamburger ARD-Fernsehloterie („Ein Platz an der Sonne“) fühlen sich durch Werbeverbot und Vertriebsbeschränkungen gegängelt – und klagen über massiven Einbruch der Einnahmen.

„Wir haben seit Inkrafttreten des Gesetzes deutlich weniger Einnahmen und damit auch weniger Geld, um karitative Einrichtungen zu fördern. Leidtragende sind die Bedürftigen“,

sagt Christian Kipper, Geschäftsführer der ARD-Fernsehloterie. Das 1956 gegründete Unternehmen sitzt in Harvestehude und ist Deutschlands älteste Soziallotterie. Das Prinzip: Ein Teil der Los-Einnahmen

wird als Gewinn ausgeschüttet, ein anderer Teil wird an soziale Einrichtungen verteilt, die dort zuvor Gelder beantragt hatten.

Und der soziale Anteil schrumpft und schrumpft. Bei-

i Der Glücksspiel-Staatsvertrag

Der Staatsvertrag zum Glücksspielwesen, wie er offiziell heißt, trat am 1. Januar 2008 in Kraft. Sein Ziel ist, das Entstehen von Glücksspielsucht und Wertsucht zu verhindern sowie die Voraussetzungen für eine wirksame Suchtkämpfung zu schaffen. Er soll das Glücksspiel-

angebot begrenzen und den Jugend- und Spielerschutz gewährleisten. In dem Vertrag werden Internet-Wetten verboten und Werbung für staatliche Lotterien eingeschränkt. Der Vertrag wurde von allen Bundesländern unterzeichnet, er endet im Jahr 2011. Das Werbeverbot

führt zu skurrilen Blüten. So musste RTL 2008 seine SKL-Show mit Günther Jauch absetzen – Suchtgefahr! Auch der Hauptsponsor des Tennisturniers am Rothenbaum wurde im Juli verboten – es war ein Internet-Wettanbieter. Stattdessen musste die Stadt finanziell einspringen.

ARD-Fernsehlotterie

Am Platz an der Sonne wird's schattig

Jahre alten Sendung zu schaffen / Losverkauf gesunken

spiel Hamburg: Wurden dort 2008 noch 1,64 Millionen Euro für verschiedene karitative Zwecke ausgeschüttet, waren es im ersten Halbjahr nur noch knapp 251000 Euro – ein Rückgang von 70 Prozent. Unter den gefährdeten Einrichtungen: das Stadtteilzentrum Barmbek Basch, die Stiftung Ansharhöhe in Eppendorf, ein Mehrgenerationenhaus in Boberg. Gerade wurden außerdem zehn bedürftige Hamburger Kinder nach Boizenburg (Mecklenburg-Vorpommern) in die Ferien gefahren.

Einer der Hauptgründe für den Rückgang der Einnahmen

ist laut Fernsehlotterie der Glücksspiel-Staatsvertrag. Er beinhaltet unter anderem Einschränkungen bei der Wer-



Mit diesen Werbemotiven warb die ARD-Fernsehlotterie für ihre Lose. Das Plakat links ist von 1958, die anderen von 1961 und 1977 (r.).

bung. „Wir dürften nicht mehr offensiv werben und Begehrlichkeiten auf einen Gewinn wecken. Der karitative Aspekt muss im Vordergrund stehen“,

sagt Christian Kipper. Beispiel: Das Wort „Traum“ ist in der Reklame nun tabu, weil es Lust auf Glücksspiel machen könnte. Die ARD-Fernsehlotterie musste ihren Slogan „Erfüllen auch Sie sich den Traum vom Platz an der Sonne“ durch „Helfen Sie uns, Menschen zu helfen“ ersetzen. Zwei von drei TV-

Spots dürfen nicht mehr gezeigt werden.

Zweites Problem: Der Vertrieb der fünf Euro teuren Lose über das Internet ist offiziell

verboten und nur mit einem umständlichen Zwischenschritt über die Post möglich. Das Internet-Verbot gilt erst seit 2009. Von Januar bis Mai wurden nur 19000 Lose über das Internet verkauft. Im Vorjahreszeitraum waren es noch 96000 Lose.

Gemeinsam mit der Soziallotterie „Aktion Mensch“ hat die Fernsehlotterie nun ein Messsystem entwickeln lassen, das verschiedene Glücksspiele auf ihr Gefährdungspotenzial für Spielsucht bewertet. Damit wollen sie bei der Neufassung des Staatsvertrags im Jahr 2011 eine mildere Behandlung erreichen. Die zuständigen Staatskanzleien und Ausschüsse zeigen sich bislang ablehnend.

SIMONE PAULS

Schnelsen

Anschlag auf Vattenfall-Auto

Schon wieder haben Unbekannte einen Wagen der Firma Vattenfall in Brand gesteckt. In der Nacht zu gestern stand der Renault Clio im Wohngebiet an der Halsenbeker Straße in Flammen. Bisher gibt es keinerlei Hinweise auf den oder die Täter. Auch ein Bekannerschreiben ist noch nicht aufgetaucht. Der Staatsschutz hat die Ermittlungen übernommen. Zuletzt hatte es vor vier Monaten einen Anschlag auf ein Fahrzeug von Vattenfall gegeben. An der Bethesdastraße (Hamm-Nord) loderten Flammen aus einem VW-Transporter des Energieunternehmens. Das Feuer griff auf zwei weitere Fahrzeuge über. (ws)

Barmbek

Letzter Tag in Hertie-Filialen

In den Hertie-Kaufhäusern in Barmbek und Bramfeld gingen gestern die Lichter für immer aus. Es gab Rabatte bis zu 90 Prozent, alles musste raus. Denn die Warenhauskette ist insolvent. Neben den Hamburger Häusern gibt es noch drei weitere Hertie-Filialen in Schleswig-Holstein. Auch dort wird erst mal geschlossen. Allerdings gibt es einen Hoffnungsschimmer, denn das Flensburger Unternehmen Hansekontor will mehrere der Häuser in Schleswig-Holstein übernehmen. Möglicherweise steigt der Investor auch bei Hertie in Barmbek ein. Die Verhandlungen laufen derzeit noch. (san)

Hafen

Container: 30 Prozent minus

Der Handel mit China und Russland über den Hamburger Hafen ist massiv eingebrochen. Der Containerverkehr mit China ging im ersten Halbjahr dieses Jahres um 26 Prozent zurück, bei Russland waren es sogar 60 Prozent. Insgesamt brach der Containerumschlag im Hafen in Folge der Wirtschaftskrise um 30 Prozent ein. Das teilte jetzt Hamburg Hafen Marketing (HHM) mit. Im Ranking der umschlagsstärksten Häfen steht Hamburg nun hinter Rotterdam und Antwerpen. HHM fordert eine schnelle Elbvertiefung und die Senkung von Anlaufkosten. (san)